

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

No. 144. Sonnabend den 24. Mai 1817.

Allerlei.

Sonderbarer Zeitungsartikel.

Maynz, den 1. Mai. — Die hiesige Zeitung enthält folgendes: „Nichts ist uns unangenehmer, als daß wir Maynzer immer genöthigt sind, Klagelieder anzustimmen. Wir sängen viel lieber:

Am Rhein, am Rhein, da wachsen unsre
Reben,

Da wächst uns gutes Brodt;
Der Reiche lebt, und läßt den Armen leben,
Und hilft ihm in der Noth.

Aber unsere Schuld ist es nicht, wenn uns das Singen vergeht. Mit zwei Stricken wird uns die Gurgel zugeschnürt und trotz dem Stolz der Gewohnheit sind uns doch die Mißhandlungen des Schicksals zu schmerzhaft, um nicht laut zu schreien. Noch vor einem halben Jahre glaubten wir, daß unsere Noth den Grad erreicht habe, auf wel-

chen sie sinken könne, und siehe da! die Hefen des Giftbechers waren noch zurück und wurden uns vom Speculations-Geiste credenzt. Schmeichelnd und heuchelnd nahte er sich, sprach von Handelsfreiheit, Bereicherung des Landes &c. Nun war Freiheit des Handels. Noch allen Binden flogen unsere Fruchtsäcke, und begegneten unterwegs den harten Thälern, für die man sie vertauschte; auf unsern Straßen hörte man, nebst der Trommel, nur die schweren Frachtwagen knarren, und auf unserm Strome drückten die Gaben der Ceres die Schiffe tief in das Wasser. Die Folge war natürlich. Während an andern Orten, welche die Natur weniger begabt hatte, die Brodtpreise sanken, stiegen sie bei uns. Gleichgültig war das dem Speculanten &c.“

Die Franzosen scheinen keinen Gefallen mehr am Stickschneiden zu finden: denn vor einiger Zeit begannen die Pariser Schuster Stiefeln ohne Nähte zu fertigen, und nun